

Gegenbild Adalberts, den eine notwendige innere Stärke (*magnanimitas*) ausgezeichnet hatte, tritt ihm entgegen; Adalbert ist ihrer Gemeinschaft nicht würdig, seine Gaben und Taten werden zurückgewiesen. In Wahrheit ist der hochmütig Glänzende ein armseliger Wicht. Nur die Demütigen bilden die heilige Gemeinschaft, auf denen die Bremer Kirche wie auf Pfeilern ruht.

Indem die Vorgänger im Bischofsamt Adalbert gemeinsam verurteilen, verbindet Adam in gelungener Weise Adalberts Pontifikat mit den übrigen Bischofsviten. Die Gegenüberstellung der vielen positiven Beispiele seiner Vorgänger und des einen negativen, des Lebens Adalberts, wird in dieser Vision szenisch verdichtet. Zwei Bücher, die den vorbildhaften Erzbischöfen gewidmet sind, stehen also einer ungleich ausführlicheren, in kräftigen Farben entworfenen negativen Lebensbeschreibung gegenüber. Die Proportionen aller drei Bücher der Amtsviten kommen auf diese Weise in Einklang. Die Vita Adalberts ist somit in gewisser Hinsicht das Gegenteil des von der Forschung entworfenen Bildes: Keine unvoreingenommene, verständnisvolle und von tiefer Liebe zum Gönner geprägte Charakteristik, sondern eine auf der Basis von Morallehren entfaltete, vielschichtig angelegte Personendarstellung, die dem Leser das zerstörerische Wirken der Laster, allen voran der *cenodoxia*, und das unter diesen Vorzeichen zu erwartende Ende in immer wieder variierten Kontrasten vor Augen führt.

Adam von Bremen läßt keinen Zweifel über die angemessene innere Haltung eines geistlichen Oberhirten zu. Am Ende des ersten Buchs, als Abschluß der Vita Erzbischof Unnis, wendet er sich direkt an seine Adressaten: „Oh ja, ihr Bischöfe, die ihr zuhause sitzt und die flüchtigen Vergnügungen des Ruhmes (*gloria*), des Gewinns, des Bauches und Schlafes an die erste Stelle eures bischöflichen Amtes setzt! Blickt, sage ich, auf diesen in der Welt armen und bescheidenen, stets lobenswerten und großen Priester Christi [nämlich Unni], der, gekrönt durch sein so edles Ende, den Nachfolgenden ein Beispiel gab“²²³. Somit galt Adams Mahnung über die eigene Diözese hinaus

Regimarus stabat a longe timore perterritus, tristis et pallidus, pannosis vestibus indutus. Itaque apostolicus super hac re interrogans episcopos iustitiam, accepit ab omnibus damnationis sententiam. Qui eodem anno incidit infirmitatem, in qua duravit usque ad mortem. Vita Altmanni episcopi Pataviensis c. 36, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 12 [1856] S. 226-243) hier S. 240. Vgl. COUÉ, Bischofsviten (wie Anm. 29) S. 398 f.

223) Adam von Bremen I 63 S. 60.